

Grundthematik LehrerInnen mit/ohne TZ, mit/ohne Kinder, Orga, Warum hilft der Vater nicht...

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 2. November 2016 23:30

Schräg, diese "Die faulen Mütter machen sich den Lenz"- threads. Was soll das? Wollt ihr zeigen, wer die härteste Muttischnute ist? Und alle anderen sind Weicheier?

Ein paar Fakten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

- diese TZ-Kräfte verzichten auf einen Teil ihres Gehaltes. Es ist nicht unbekannt, dass TZ-Kräfte aber anteilig mehr arbeiten, als sie Bezüge erhalten.
- Mit einer TZ-Tätigkeit sinken auch die Pensionsansprüche.
- Mit Familie und einer beruflichen Tätigkeit ergibt sich für die meisten Frauen leider immer noch eine Doppelbelastung, die Kräfte aufzehrt.
- Kinder bedeuten also eine Minderung der Bezüge jetzt und im Alter.

Meine Schule beginnt um 7.20 Uhr, der Kiga hat um 7.00 aufgemacht, dazwischen liegt eine Viertelstunde Fahrzeit - bei guten Verhältnissen.

Mein Mann beginnt seinen Dienst im versetzten Wechsel morgens um 4.00 Uhr, das habe ich bisher seinem AG (der gerade bei den Kinderkrankheitszeiten sehr flexibel ist) noch nicht ausreden können.

Für mich war die erste Stunde der Horror - bitte keine nassen Straßen, kein heulendes Kind, keinen Stau, alles schon kopiert in der Tasche...

Das hat oft nicht geklappt. Ein Mal, bei Schnee, habe ich das Kind schon um 5 vor 7 zum Kindergarten hineingebracht, die Erzieherin hat mich rausgeschmissen und vor der verschlossenenen Tür bis um 7 warten lassen. Mit Kind. An dem Tag kam ich natürlich zu spät.

Die Generation meiner Mutter ist bei den Kindern zu Hause geblieben- oft dauerhaft. Die jetzigen Kolleginnen bekommen noch ein Jahr Geld, danach müssen sie faktisch wieder arbeiten gehen. das ist politisch so gewollt. Von einem Gehalt zu leben funktioniert zwar in manchen Regionen noch, aber in manchen auch nicht, insbesondere, wenn man z.B. eine Immobilie finanziert.

Insofern stehen die Mütter (meist sind es eben die Mütter) da und versuchen, Kinderbetreuung und Arbeit unter einen Hut zu bekommen. Wenn dabei die Familie einspringen kann und die Oma die Kinder übernimmt, ist das häufig sehr flexibel. Aber was macht man, wenn die Familie weit weg wohnt?

Jetzt kommt bestimmt wieder, Kinder seien das eigene Privatvergnügen. Jein.

Leider ist es so, dass die heute geborenen Kinder unser aller Renten, Pensionen und Pflegeversicherungen zahlen werden. Auch/Gerade die der Kinderlosen.

Insofern ist die ganze Gesellschaft darauf angewiesen, dass Kinder zur Welt kommen.

Ansonsten sieht es nämlich mau auch mit unserer Altersversorgung aus.

Ich will hier nicht für überzogene Ansprüche werben, die mir sehr wohl bekannt sind.

Auch nicht dafür, sich hinter dem Muttersein zu verstecken, um sämtliche Vergünstigungen herauszukitzeln.

Aber für mich macht es einen großen Unterschied, ob ein Single zum Tennis möchte, jemand sein Klienkind von der Kita abholen muss oder ob zu Hause ein Angehöriger gepflegt wird.

Aber vielleicht ist das in einer so partikularinteressierten Gesellschaft wie der unseren wirklich gleichwertig.

Fakt ist aber auch, dass meine Junioren immer größer werden, ich habe die Rücksichtnahme nur einige Jahre gebraucht. Eigentlich wäre ich bereit, das zurückzugeben, wenn es denn jemand möchte.